



Mai- Juni 2013

## REISEBERICHT

Für die Umsetzung der geplanten Vorhaben, reisten in diesem Jahr Holger Jonas und Frank Müller als Team der Eckart Schwerin – Stiftung nach Tansania. Reisebericht vom 14.05.2013 - 05.06.10.2013 in den Pare Bergen Tansanias (Berichtsauszug von Frank Müller)

### 14.05.2013 - Angekommen in Usa-River

Es nieselt als wir aus dem Flughafengebäude am Kilimanjaro Airport treten und nach unserem Fahrer Ausschau halten. Die Einreiseformalitäten haben wir in Rekordzeit hinter uns gebracht. Etwas Sorge hatten wir zunächst mit dem Zoll, aber Holger hat sich da souverän durchgemogelt mit den beiden Koffern einschließlich dem neuen Server für die Schule in Dindimo. Happy, die gute Seele des Gästehauses hat uns empfangen. Freie Zimmerauswahl und Strom, optimale Startbedingungen. Jetzt bleibt uns nur noch etwas zu entspannen, bevor wir uns morgen in den Großstadtdschungel Arushas stürzen.

### 15.05.2013 - Arusha

Nach einer vogelstimmenvollen Nacht, man kann auch sagen, dass hier ganz schön herumgebrüllt wurde, haben wir das Frühstück im Internet-Cafe auf dem Gelände eingenommen. Mit Trine, der Frau vom Chef konnten wir dann nach Arusha fahren, um uns mit Mr. Kivuyo zu treffen. Er ist verantwortlich für alle Secondary Schools der Lutherischen Kirchen in Tansania. Wir haben unsere Gespräche unterbrochen, weil noch weitere Termine auf seinem Plan standen. das haben wir ausgenutzt, um Martin zu

---

treffen. Er arbeitet in der EDV-Abteilung der ELCT. Von ihm haben wir uns Tipps für die Internetanbindung der Schulen versprochen. Danach haben wir die Gespräche mit Mr. Kivuyo fortgesetzt. Dazu kam ein Headmaster aus Arusha, was uns einen aufschlussreichen Einblick in die Schulpolitik und Schulverwaltung ermöglichte. Beherrschendes Thema sind natürlich die extrem schlecht ausgefallenen Prüfungen der Form IV, die landesweit ein wichtiges Thema wurden. 60% durchgefallene Studenten kann man nicht einfach links liegen lassen und zur Tagesordnung übergehen. Es wurde eine Kommission zur Ursachenfindung eingesetzt, deren Ergebnisse sind aber bislang noch nicht veröffentlicht worden. Um aber vorab die Stimmung zu beruhigen, werden die Prüfungen nach einem anderen Maßstab neu bewertet. Das ändert an den Ursachen natürlich wenig. Diese sind, aus unserer schmalen Erfahrung, vielfältig: es beginnt mit zu großen Klassenstärken, unterbezahlten und schlecht motivierten Lehrern, nicht ausreichenden Ressourcen und endet bei der Unterrichtssprache (Englisch). Trotzdem gibt es auch positive Nachrichten, viele Ideen, wie man Lehrer an der Schule halten kann, Schulwettbewerbe, Headmasterkonferenzen und manches mehr. Wir gehen mit Enthusiasmus aus dem Gespräch. Mit Geld und Telefon ausgestattet, konnten wir uns nun mit Ingo treffen, dem Bildungsberater der Pare Diözese. Zusammen mit seiner Frau, die wir von ihrer Arbeitsstelle bei der East African Community (dem ostafrikanischen Pendant zur EU) abgeholt haben, verbrachten wir den Abend und diskutierten die nächsten Schritte in den Schulen der Diözese. Der Empfehlung der beiden folgend und aus den Gegebenheiten des Feierabendverkehrs haben wir das Ganze bei indischem Essen besprochen.

### **16.05.2013 - Die ersten Schulbesuche**

Das ausgiebige Frühstück und danach das Warten auf unser Auto. Zwischendurch nutzen wir unseren neuen Kommunikationsmöglichkeiten und rufen in Same bei Sabine an. Daraus ergeben sich erste Änderungen an unserem ursprünglichen Plan. Nichts ist so konstant wie die Erfordernisse des Wechsels. Mit Humphrey, dem Schulleiter in Manka telefoniere ich auch gleich, denn die Fahrzeuge sind augenblicklich das Problem. Er ruft mich zurück und will in der Zwischenzeit klären, ob uns das Schulauto abholen kann. So ist zunächst etwas Unruhe am Morgen, aber nach und nach geht es wieder ins Warten über. Es zieht sich etwas, aber gegen Mittag ist Martin endlich da. Wir starten sofort und fahren zur ersten Schule nach Mruma. Weder der Schulleiter noch der Stellvertreter sind vor Ort. Wir unterhalten uns mit zwei jungen Lehrern, für Mathe und Kiswahili. Die Gespräche sind einerseits ermutigend, weil sie motivierte und engagierte Lehrer zeigen, andererseits aber auch frustrierend, weil wir mit Informationen gefüttert werden, die nicht unseren Erwartungen entsprechen. Sieben Studenten in der Form I genügen einfach nicht, um die Schule zu erhalten. Mit 12 Lehrern wird der Schulbetrieb aufrechterhalten, und das für 109 Studenten. Dazu muss man aber noch wissen, dass in der Form IV zwei Klassen existieren. Währenddessen warten wir auf den Computerlehrer, weil es offensichtlich doch Problemen mit dem Kabinett gibt. Endlich taucht er auf und wir haben tatsächlich ein Problem mit dem Server, dass wir nach einigen unfruchtbaren Versuchen beschließen abzubauen und das Gerät einpacken und mitnehmen. Weiter geht es nach Shighatini. Inzwischen ist es 16:30 Uhr, hier ist kaum noch jemand anzutreffen. Ramah, ein alter Bekannter arbeitet inzwischen wieder als Computerlehrer, bestätigt uns, dass es weiter keine Probleme mit dem Kabinett gibt. Wir sehen sogar zwei Lehrer an den Rechnern die Prüfungsvorbereitungen machen. Außerdem stehen die Ergebnisse der Mid-Term-(Zwischen)Prüfungen in Informationstechnologie an der Tür, für die Form I - III. Hier passiert also etwas. Danach geht es weiter nach Same. Wir verstauen unsere Sachen und müssen noch einmal zu unserem Container auf dem Gelände der Diözese gehen, weil die Moskitoabwehrmaßnahmen im Guesthouse nicht als ausreichend betrachtet werden. So stolpern wir durch das nächtliche Same, es ist schwül-

---

warm und wir kommen schnell ins Schwitzen. Das ist aber noch gar nichts gegen das Schwitzen, was wir für das Öffnen des Containers benötigen. Die Regenzeit hat dem Schloß doch gut zugesetzt und wir quälen uns nun mit dem Rost. Es dauert sehr lange bis Holger es endlich schafft. Wir stecken das mobile Moskitonetz ein und machen uns auf dem Weg zu Sabine.

Hier erwartet uns eine illustre Runde, denn auch Sabines Mann ist zurzeit in Tansania wie auch ein weiteres Paar aus Deutschland. Die nächsten Tage erweisen sich als kompliziert, denn die ursprünglichen Pläne haben sich geändert. Von unserer Seite hat der defekte Server aus Mruma alles durcheinander geworfen, so dass wir gezwungen sind, abzuweichen. Kommunikation war immer schon die große Herausforderung bei unserer Arbeit.

### **17.05.2013 - Usangi mit Hindernissen**

Offensichtlich gibt es Probleme mit den Autos und der Organisation. Das Auto von Manka wird nicht kommen, weil es zur Wartung muss. Angeblich hat der Generalsekretär der Diözese, Mr. Chambua das Schulauto von Usangi für uns bestellt. Dann beginnt das große Warten. Wir hatten eigentlich mit Martin ausgemacht, dass wir in Richtung Manka abgeholt werden. Denn das Auto von Manka ist kaputt und muss zur Reparatur in die Werkstatt. Gegen zwei Uhr nachmittags kommt ein Auto zum SAWODE, der Pickup aus Usangi mit Martin und Daniel, dem Schatzmeister der Diözese. Im Büro von Mr. Chambua können wir endlich alle Missverständnisse ausräumen, wir aktualisieren unseren Arbeitsplan. Wir vereinbaren, dass wir heute - entgegen der sehr fortgeschrittenen Zeit - dennoch nach Usangi fahren, um uns ein Bild von der Situation vor Ort zu machen. Auf dem Weg durch die Stadt lesen wir den neuen Computerlehrer von Usangi auf. Während der Fahrt nach Usangi habe ich ausreichend Zeit mich mit ihm auf der Ladefläche des Pickups zu unterhalten. Ein junger ambitionierter Lehrer ist zu sehen, die Eckdaten der Schule versprechen Stabilität. Es dauert bis nach Usangi und so nutzen wir die Zeit. Es macht Spaß Lehrer zu finden, die wirklich etwas als Lehrer bewegen wollen. Ob es gelingt steht auf einem anderen Blatt, aber allein diese Motivation! In Usangi kümmern uns um das etwas stiefmütterlich behandelte Computerkabinett. Zusammen mit Holger schaffen wir kleine Probleme aus der Welt. Für die größeren fehlt einfach die Zeit. Der Computerlehrer organisiert uns etwas zu essen, denn außer dem Frühstück gab es heute noch nichts. Aber wir kommen ja zurück. Inzwischen wird auch der Fahrer unruhig. Wir packen unsere Sachen zusammen, Holger geht ins Fahrerhaus, ich schwinde mich wieder nach hinten. Spät kommen wir in Same an. Wir laden unsere Sachen ab und gehen in die Stadt. Am Busbahnhof essen wir Chips Mayay (Bratkartoffeln mit Ei) bei einer der vielen Mamas. Danach stolpern wir durch die Nacht zu unserem Haus. Das Haus ist überraschend sauber, die Anmerkungen aus dem letzten Jahr scheinen doch zu wirken.

### **18.05.2013 - Wochenende in Same**

Es ist Wochenende. Der Warmwasser-Luxus der vergangenen Tage ist nun vorbei, aber immerhin fließt ja Wasser im Haus. So selbstverständlich ist das ja auch nicht. Zunächst wollen wir mit Hilfe von Daniel Msuya, dem Schatzmeister, die Technik zu uns ins Haus holen. Auf dem Officegelände treffen wir auch Mr. Mshana, den Director of Christian Education. Er bietet uns seine Hilfe mit dem Pickup an. Wahrscheinlich ist er dazu verpflichtet worden. Wir stellen die Technik zusammen, zwei Arbeiter helfen uns

---

beim Verladen. Drei große Kartons müssen mit, der Generator wird sicherheitshalber auch mitgenommen. Daneben noch diverser Kleinkram. Holger fährt im Auto mit, ich gehe zu Fuß voraus. Am Haus laden wir alles wieder aus. Jetzt kann die Arbeit beginnen. Es ist immer noch schwül warm und wir schwitzen nach der Schlepperei. Mittag gibt es heute im Parrot, der Eigentümer erkennt mich wieder und wir begrüßen uns herzlich. Auf der Karte steht sogar Huhn, da schlagen wir gleich zu. Dank der Mikrowelle steht das Essen schnell auf dem Tisch. um Nachtschicht gibt es die ersten Bananen für uns.

Danach macht sich Holger an die Serverreparaturen, das Testfeld ist schnell aufgebaut. Die Server aus Mruma und Usangi sind schnell wieder in Ordnung gebracht, allerdings hat sich tatsächlich eine Festplatte verabschiedet. Vielleicht bekommen wir die ja noch getauscht in Deutschland. Es wird weiter an der Technik gefrickelt und ich werte unsere Fragebögen aus, die wir den Schulen gegeben haben. Im Prinzip geht es nur um die Namen und Telefonnummern der Lehrer, die Größe des nicht unterrichtenden Personals und die Anzahl der Studenten, verteilt auf die einzelnen Klassenstufen.

Die gefahrenen Kilometer werden aus den GPS-Geräten abgeglichen, die Einkäufe gelistet, Gesprächsvorbereitungen für den Bischof und Strategien für die Headmasterkonferenz kommen dazu. In der Hinsicht ist eigentlich immer was zu tun. Das weiche Abendlicht ist überwältigend, die tiefstehende Sonne schafft eine beindruckende Stimmung an den Bergen hinter uns. Natürlich bleibt uns recht wenig Zeit, aber schnell sind ein paar Motive gefunden.



Abendstimmung in Same

Es geht weiter. Während ich mich um das Abendbrot kümmere, ein Michael-Gedächtnis-Essen (Nudeln mit Tomatensauce), sitzt Holger immer noch vor den Rechner und probiert, installiert, kopiert...nebenbei sucht er auf seinem Laptop nach zusätzlichen Informationen. Der Inhalt der Gasflasche reicht, um das Essen zuzubereiten, aber es dauert.

### 19.05.2013 - Pfingstsonntag

Heute meint es das Wetter wirklich gut mit uns, Sonne pur. Dem Feiertag angemessen frühstücken wir opulent: Eier, Scoones und Kaffee satt. Um mit dem Tag etwas anzufangen, beschließen wir den Koko

---

Mountain gegenüber zu besteigen. Bei bestem Sonnenschein und optimierter Ausrüstung geht es auf die andere Seite von Same, unserem Basislager. Wir sind auf der Suche nach einem Weg und schaffen uns unseren eigenen. Oft genug müssen wir umdrehen und uns neu orientieren. Es wird steiler und die Felsen nehmen zu, die ersten Klettereinlagen werden fällig. Daneben sollte man natürlich immer nach heimischen Tierwelt Ausschau halten, Schlangen und Skorpione sind hier zuhause. Langsam quälen wir uns den kleinen Berg hinan. Wieder ein paar Felsen und wir kraxeln über die abenteuerlichsten Stellen. Endlich oben, im prallen Sonnenlicht auf einem heißen Felsen, aber der Ausblick ist atemberaubend.

Wir brauchen etwas Zeit, dann steht aber die nächste Herausforderung an, der Abstieg. Ein Weg ist leider auch von hier oben nicht auszumachen, da bleibt nur unser Improvisationstalent. Beim Abstieg durch diese grüne Hölle darf man natürlich nicht nur auf den Boden achten, sondern auch in Augenhöhe lauern kleine Gefahren, wie Spinnen.



Holger konnte ich gerade noch vor einem stattlichen Exemplar warnen, das es sich zwischen den Bäumen in luftiger Höhe eingenistet hat. Das war knapp, denn auch wenn es keine der üblichen Vogelspinnen war, war allein die Größe schon beeindruckend. Durch die immer noch brennende Sonne gehen wir zurück zum Haus und genießen die kalte Dusche.

Bei Sabine sprechen wir draußen über die letzten Tage und die zukünftigen Projekte, die stark abhängig von einer Verlängerung ihrer Arbeitsstelle sind. Das Gespräch ist anregend und interessant. Sabine fährt uns nach Hause. Holger macht noch etwas Wäsche, denn morgen wollen wir für vier Tage in die Süd-Pare-Berge. Mal sehen, wie sich das gestaltet.

---

### 20.05.2013 – Südpare Berge

Der Pickup aus Manka fährt vor und wir laden alles ein. Die ursprüngliche Idee, dass ich es mir wieder auf der Ladefläche bequem mache, muss ich leider aufgeben, denn es bleibt kein Platz, zwei Reihen der Boxen mit Monitoren und Computern müssen wir schon Doppelt stapeln, nur durch die Spanngurte können wir sie einigermaßen sicher fixieren. Danach quälen wir uns zu dritt auf dem Vordersitz zusammen, das können sehr spannende Stunden werden bis nach Manka.

Der Fahrer, ein älterer und erfahrener "Dereva" (Swahili für Fahrer), gibt sich große Mühe auf der staubigen und holprigen Piste soweit es geht rücksichtsvoll zu fahren. Unterwegs machen wir zwei Sicherheitsstops, um uns zu vergewissern, dass die Ladung auch hält. Die Straße ist mit einer Ausnahme trocken, nur ein großes und tiefes Schlammloch erinnert noch an die Regenzeit. Wir kommen Martini-like in Manka an, mehr geschüttelt als gerührt. Humphrey, der Headmaster der Schule empfängt uns. Schnell wird entschieden, dass die wertvolle Fracht abgeladen werden muss. Um zehn Uhr treffen wir die notwendigen Vereinbarungen für den nächsten Morgen und Tag, danach geht es für uns ans Bettenbauen und vorbereiten der Nachtruhe. Der Ritt nach Manka hat uns doch ganz schön geschlaucht, die Kühle der Berge tut ein Übriges um uns in Bett zu bringen.

### 21.05.2013 - In den Pare-Bergen

Irgendwie ist hier offensichtlich doch die Zeit stehengeblieben, wir haben beide Probleme in diesen Betten zu schlafen, ich schaffe es selbst nicht diagonal. In der Nacht schreien die Buschbabies, Grillen zirpen und der schwere Duft des Angeldust (der Engelstrompeten) zieht bisweilen vorbei. Es ist nicht einfach, hier zur Ruhe zu kommen. Nach dem Frühstück, Chiabatti, Bananen und ein Ei. Dazu den Bergkaffee, der läßt auch Tote wieder aufstehen. So gestärkt gehen wir rüber zur Schule.

Ein Teil unserer Sachen wird im Computerkabinett benötigt und ein paar Schüler helfen beim Transport. Dort fangen wir gleich mit den üblichen Tests an. Isaya, der Computerlehrer, berichtet von Fehlern bei 3 Computern. Das Kabinett ist dennoch in einem erwartungsgemäß guten Zustand, sauber und aufgeräumt. Hier kann man auch Unterricht machen. Isaya berichtet von den Plänen zur Teilnahme an den Abschlussprüfungen nächstes Jahr. Im Unterschied zu den anderen Schulen sehe ich hier auch den ersten Stundenplan. Computer Studies gehören zum normalen Unterricht, Isaya gibt zweimal täglich zwei Doppelstunden. Ebenso wird den Form IV-Studenten eine Art Bescheinigung (Academic Transcript) ausgestellt, das ihre Fähigkeiten und die absolvierten Tätigkeiten im Bereich Computer nachweist. Holger ist dabei den neuen Server für Didimo vorzubereiten und eine Sicherheitskopie des neuen Systems auch für Manka lauffähig zu bekommen. Leider geht das nicht so schnell, wie wir uns das gewünscht haben. In der Zwischenzeit füllt auch Humphrey unseren Fragebogen zur Schule aus.

Wir hatten eine Anfrage von Ali aus Hamburg, der hier gern ein wenig Breakdance-Unterricht geben würde. Humphrey ist einverstanden, auch wenn vor einigen Jahren Tanzen als gefährlich angesehen wurde, zumal an den gemischten Schulen. Uns läuft die Zeit davon und wenn wir an der Schule in Dindimo heute noch alles abschließen wollen, müssen wir langsam los. Obwohl unser Fahrer sehr vorsichtig fährt, sind manche Stöße kaum zu vermeiden. Für die 25 Kilometer benötigen wir mehr als eineinhalb Stunden. Wir sind bereits von Humphrey angekündigt worden, schnell werden die Kartons in das Computerkabinett von den Studenten transportiert. Wir stellen die Tische anders und beginnen mit dem Aufbau. Holger kümmert sich um den Server, Isaya und ich bauen die Festplatten aus den Clients aus. Langsam fügt sich alles, allerdings ist der Platz doch sehr begrenzt. Mehr als zehn Rechner können

---

wir nicht aufbauen, sonst laufen wir Gefahr, dass uns die Stromleitung zusammenbricht. Eigentlich war das meine große Hoffnung, dass wir mit dem neuen Raum auch eine neue Stromleitung bekommen würden, da sich diese alte Leitung doch als sehr instabil erwiesen hat. Am späten Nachmittag beginnen die Tests, bei denen leider ein Computer komplett aus der Reihe fällt, den müssen wir wieder mit zurücknehmen. Es ist bereits dunkel und spürbar kälter geworden, als wir endlich zurückfahren. Obschon nun auf der Ladefläche wesentlich mehr Platz ist, bleibt die Strecke zurück nach Manka eine Tortur. Man wird von links nach rechts geschleudert und das spontane Beschleunigungsverhalten in beide Richtungen lässt einen zusätzlich schaukeln. Isaya und ich führen dabei - so gut es irgend geht - Gespräche, die sich insbesondere um seinen Besuch in Deutschland nächsten Monat zusammen mit dem Schulchor drehen.

Der Mond steht hoch über der Tona-Lodge in Manka, als wir um 20 Uhr ankommen. Eli hat uns lange schon erwartet. Wir bekommen traditionelles Pare-Essen: Mais, Bohnen und Zwiebeln. Eli ist ein Meister, um uns in philosophische Gespräche zu verwickeln, über alles Mögliche. Eigentlich wollten wir uns heute noch den Film anschauen, aber in Anbetracht unserer Müdigkeit verschieben wir das auf morgen. Heute haben wir wirklich was geschafft und sind auch geschafft.

### **22.05.2013 - Unsere philosophischen Tage in Manka**

Es sind wohl derzeit unsere philosophischen Diskussionstage. Bereits beim Frühstück unterhalten wir uns mit Eli über die verschiedensten Themen. Man merkt dabei aber, dass sein ureigenes Interesse der Bildung und der Kultur gilt. Mit gefülltem Magen und sehr wachem Kopf geht es los.

In der Schule angekommen, begeben wir uns gleich ins Computerkabinett. Draußen sitzen wieder die Lehrer vor dem Hauptgebäude und palavern. Holger will sich nochmal intensiv um den neuen Server kümmern, denn die neuen Festplatten sind größer als beim alten System und können nicht so einfach kopiert werden. Wenn wir dieses System aber auch in Usangi oder Mruma installieren wollen, müssen wir einen Weg finden, das System zu kopieren. Isaya hat inzwischen aus den Restrechnern aus Dindimo ein Netzteil ausgebaut und damit einen Rechner aus seinem Kabinett repariert. Holger legt gleich richtig los mit dem Server, es dauert aber eine geraume Weile bis er einen Weg gefunden hat. Dann läuft das neue Serversystem auch auf den kleinen Festplatten. Wir haben uns ja noch eine kleine Aufgabe aus Dindimo mitgebracht, einer der Rechner für das Kabinett dort hatte seine Arbeit verweigert. Nun können wir uns um ihn kümmern. Es braucht auch hier etwas Geduld, bis wir ihn dazu bringen, zuerst vom Netzwerk zu starten. Es dauert bis zum späten Nachmittag, dann haben wir aber alles geschafft und können zufrieden zur Lodge zurück. Wir sind für die nächsten Kabinette gut gerüstet und auf alle Eventualitäten gut vorbereitet. Holger hat sich ganz toll um das neue Serversystem gekümmert, man hat mit ihm gelitten, geflucht und sich mit ihm gefreut, so intensiv wie er heute vor dem Bildschirm arbeitete.



lernende Schülerin

Während des Abendbrots kommen neue Gäste, Laura und Michel wollen eine Woche bleiben und in den Bergen spazieren gehen. Wir haben eine angeregte Unterhaltung. Später können wir Eli den Film von letzten Besuch Hans Kaschs in Tansania zeigen, den der NDR begleitet hat.

### 23.05.2013 - Wandertag

Nachdem wir die letzten drei Tage so intensiv gearbeitet haben, machen wir heute eine Pause und wollen unsere Perspektive ein wenig verändern. Eli hat zugesagt, mit uns zum Bergsee zu wandern. Die erste Rast machen wir bei einer Primary School, wo wir natürlich etwas den Unterricht durcheinanderbringen. Nach einer kurzen Vorstellung durch Eli geht es weiter. Unser Weg an den Hängen entlang wird immer wieder durch spektakulären Aussichten unterbrochen. Aber auch die kleinen Details am Wegesrand finden unsere Aufmerksamkeit.

Wir machen eine Pause bei Elis Onkel, der in zweiten Weltkrieg auf Seiten der Briten in Nordafrika kämpfte und von King George V. dafür eine Auszeichnung erhalten hat. Wir müssen weiter, können beim Aufstieg den heiligen Malamene-Felsen sehen. Wir queren die Strasse und es geht weiter durch eine heideähnliche Landschaft, bis wir endlich am höchsten Punkt unserer Wanderung angekommen sind, 2000 Meter.





Der Malamene-Felsen

Insgesamt waren wir sechseinhalb Stunden unterwegs, haben 12 Kilometer und 1200 Höhenmeter zurückgelegt. Etwas erschöpft und ziemlich durchgeschwitzt erreichen wir die Lodge. Da wir heute noch nach Same fahren, macht das Duschen keinen Sinn. Ich informiere Humphrey, dass wir zurück sind und er das Auto schicken kann. In Same angekommen dusche ich gleich, wir wollen noch einmal in die Stadt, um etwas zu essen am Busbahnhof. Unsere junge Köchin, die Michael und mich vor einem Jahr schon mit reichlich Chips Mayay versorgt hat, ist wieder da und freut sich über unseren Besuch. Dann lassen wir den Abend mit den üblichen Verwaltungsarbeiten ausklingen.

#### **24.05.2013 - Headmastermeeting in Same**

Der Tag beginnt relativ früh. Ein Kaffee schießt uns den Schlaf aus den Augen. Wir spekulieren etwas über den vermeintlichen Beginn des Meetings heute und als wir Sabine dazu telefonisch befragen, werden wir gleich ins Office eingeladen. Nach und nach füllt sich der Raum. Der Direktor für christliche Bildung eröffnet die Sitzung, ihm zur Seite sitzen der stellvertretende Bischof und der Leiter der ehemaligen Usangi Bible School, die jetzt als "Usangi Training and Leadership College" firmiert. Alle Headmaster nennen ihre Eckdaten, die zu meiner Überraschung dann doch mehr oder weniger stark von den Daten abweichen, die wir erst vor einigen Tagen erhoben haben. Auf den Zahlen möchte ich nicht herumreiten, aber der Hinweis aus Shighatini, dass das Kabinett nicht arbeiten würde, muss ich dann doch widersprechen, denn nach Auskunft seines aktuellen Computerlehrers ist alles in Ordnung. Das wird

---

nächste Woche zu klären sein, wenn wir vor Ort sind. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist der Besuch der Schulen durch die Leitung der Diözese. Interessanterweise spricht man hier zwar anonymisiert einen Teil der Probleme an, aber es werden keinerlei Beschlüsse gefasst, aus denen hervorgeht, was nun weiter passieren soll. Zusammen mit Sabine fahren wir ins Office zu Mr. Chambua. Wir vertagen uns nach einer dreiviertel Stunde auf ein abschließendes Gespräch nach den kommenden Tagen in den Nordparebergen. Der Abend wird für die Tagesauswertung und Kommunikation nach Hause genutzt.

### **25.05.2013 - Wieder in Usangi**

Wir stehen etwas früher auf, weil wir es gestern nicht mehr geschafft haben, die Sachen zusammen zu packen. Aus unserer Erfahrung wissen wir inzwischen, dass Martin uns gegenüber die tansanischen Gepflogenheiten abgelegt hat und sehr zuverlässig und pünktlich ist. Daher räumen alles bereits nach draußen, aber von Martin weit und breit keine Spur. Nach einer Viertelstunden send ich ihm eine SMS und frage, wann er kommt. Er antwortet, dass er auf dem Weg nach Dar ist und Lameck uns abholt, der auch schon unterwegs zu uns ist. Wir fahren noch kurz am Office vorbei, laden den Generator am Container aus und fahren den dem üblichen Tankstop los nach Usangi. In der Girls School wartet bereist Ashirali auf uns, wir entern das Computerkabinett und machen uns an die Arbeit. Holger bereitet den Server vor, denn auch hier werden wir das neue System installieren. Wir arbeiten den ganzen Tag lang und erst zum Abend haben wir das Kabinett komplett gewartet. Bis auf einen Rechner, bei dem sich der Kühler vom Prozessor gelöst hat und der Arbeitsspeicher fehlt, ist nun fast alles wieder in Ordnung, denn wir müssen auch drei Mäuse ersetzen, die etwas unsensibel in die Rechner gesteckt wurden.

Ashirali sucht uns die Prüfungsergebnisse der Form IV von 2006 heraus. Es braucht ein bisschen, aber letztlich ist man erfolgreich. Damit ist die zweite Schule komplett. Ein paar der Daten kann ich gleich einarbeiten in Auswertung für die Usangi Girls School.

### **26.05.2013 - Gespräche an der Usangi Girls Secondary School**

Die Nacht im Mhako- Hotel war unruhig. Gestern Abend haben wir noch das Fenster aufgemacht und irgendwie müssen das auch ein paar Mücken genutzt haben, denn unter meinem Moskitonetz wurde eine Ortsgruppenversammlung abgehalten. Wie sie unter das Netz geraten konnten, bleibt eines der großen Mysterien. Endlich habe ich alle vier erwischt. An tiefen Schlaf ist nicht mehr zu denken, draußen beginnt das sonntägliche Leben. Im Hotel ist man offensichtlich noch auf Sparflamme, Wasser läuft zwar, nur nicht in den dafür vorgesehenen Bahnen, den kleinen Wasserhahn im Vorraum mal ausgenommen. Duschen fällt somit aus, die Toilette ist selbst zu befüllen mit dem bereitstehenden Eimer. Kaum in der Schule angekommen, bitten wir Ashirali um die Organisation des Frühstücks. Der Headmaster kommt und ich kann mich in Ruhe mit ihm über die Schule unterhalten. Während des Gesprächs gehen wir auch die Auswertung zur Schulentwicklung durch, die er als sehr hilfreich ansieht. Wir stimmen überein, dass das Ranking allein noch keine qualifizierte Aussage darstellt, denn trotz einer guten Ranking-Position ist in einigen Fächern die Anzahl der Studenten, die durchfallen zu hoch. Erica, die Vorsitzende des Partnerschaftskomitees besucht mich und wir sprechen über die Partnerschaft und ich werde gebeten, ein Bild von den studentischen Mitgliedern zu machen. Das bekommen wir locker hin. Holger baut im Computerraum umher und die Studentinnen fangen mit den beiden Bad-

---

mington-Sets an zu spielen, die wir mitgebracht haben. Ich geselle mich dazu und mache ein paar Bilder. Dann werde ich aufgefordert zu spielen und in der Zeit wird meine Kamera "entführt". Holger stößt zu uns und auch er muss zeigen, wie gut er spielen kann. Meine Kamera wandert durch den Campus, wie Holger auch. Inzwischen hat sich um mich herum eine



Traube von Mädchen gebildet, die mich nun nach allem Möglichen ausfragen. Die Aufforderung zum Singen kann ich zum Glück abschmettern, Holger der nun auch wieder dabei ist, singt nur mit allen zusammen uns so trällert man zunächst gemeinsam "Asante sana Jesu", dann wird ihm ein anderes Lied beigebracht. Im Kabinett werden die letzten Installationen vorgenommen. Die hier benutzten Elektroverteiler sind von zweifelhafter Qualität, wir bauen aus den Resten eine stabilere Lösung zusammen.

### **27.05.2013 - Auf dem Weg durch die Nordpareberge**

Heute wollen wir zur der Schule in Shighatini. Beim Headmastermeeting gab es ja ein paar Unstimmigkeiten, die wollen wir natürlich auch gleich mit ausräumen. Wir bekommen ein übersichtliches Frühstück im Mhako, zwei ungetoaste Scheiben des gleichnamigen Brotes, dazu Margarine, Kaffee und Zucker. Willkommen Tag! So ausreichend gestärkt gehen wir wieder zur Schule, lassen aber unsere Standardausrüstung im Hotel, die können wir auf dem Weg nach Shighatini hier locker aufnehmen. In der Schule angekommen, herrscht angespannte Stille, die Prüfungen (Mid-Term-Examinations) sind in vollem Gange. Holger instruiert den nun endlich anwesenden Computerlehrer. Nachdem Essen und sehr süßem Tee (wozu steht eigentlich noch der Zucker da?) packen wir unsere Sachen auf den Pickup und fahren nach Shighatini. Ich bevorzuge immer noch das Sitzen auf der Ladefläche, die Luft und die Freiheit ist einfach besser. Staubfahnen ziehend fahren wir nach Shigatini.

Der neue Headmaster lässt uns in die Rumpelkammer, die hier noch als Computerkabinett verkauft wird. Bei genauerer Betrachtung sieht es wirklich schlimm aus, die Fenster werden von den Termiten

---

angegriffen, die Elektroinstallationen ragen aus der Wand und überall liegt Müll herum. Die Glasscheiben sind defekt und die Decke kommt an einigen Stellen runter. Der Headmaster geht und uns ist klar, hier hilft nur eine Grundsatzentscheidung.



Holger at work in Shighatini

Wir brauchen sehr lange ehe man wieder sagen kann, dass hier ein Computerkabinett steht. Endlich läuft das Kabinett wieder, ein paar defekte Mäuse und eine fehlende Tastatur sind da fast zu vernachlässigen. Das Abschlussgespräch mit dem Headmaster ist sehr interessant, er hat ein schweres Erbe antreten müssen, hat aber dennoch in der kurzen Zeit ein gutes Gefühl für die sensiblen Punkte entwickelt. Insbesondere das Vorhaben, ab dem nächsten Jahr eine Aufnahmeprüfung zu etablieren, findet unsere Unterstützung.

Wir fahren weiter nach Mruma, liefern dort den Server ab. Das ursprüngliche Problem besteht aber immer noch, der Server kann keine Adressen verteilen. Die Ursache liegt im Hub, da hat jemand eine Schleife gelegt, ein Kabel doppelt eingesteckt. Das war die Ursache. Danach läuft auch im Kabinett in Mruma wieder alles normal. Aber auch hier ähnelt das Kabinett mehr einer Rumpelkammer als einem ordentlichen Unterrichtsraum. Die Zeit drängt, Holger muss heute noch ein paar Briefe in für uns unbekannte Regionen der Pare-Berge abliefern, wir müssen nach Kifula und nach Vuchama, das sind die entlegensten Ecken in den Nordpare-Bergen, kurz vor Kenia. Der Fahrer gibt ordentlich Gas und schießen wir durch die Landschaft, Staubfahnen hinter uns entfaltend. Die Wege sind manchmal abenteuerlich, aber wir kommen heil und sicher an. Der Rückweg ist entsprechend schnell absolviert, wir steigen mit allen Sachen im Mhako aus.

### **28.05.2013 - Zurück nach Same**

Das Frühstück im Mhako Hotel beinhaltet spürbare Verbesserungen, die beiden Scheiben Brot sind dicker geworden. So gestärkt gehen wir in den Tag. Wir hatten uns schon damit abgefunden, dass wir

---

wieder einen kleinen Morgenspaziergang machen würden, aber zu unserer Überraschung steht der Fahrer in der Tür uns so können wir mit dem Schulpickup etwas schneller zur Schule reisen und brauchen vor allem nicht unsere Ausrüstung tragen. Entsprechend früh kommen wir an der Schule an, die Prüfungen laufen bereits, so dass eine ungewohnte Stille über dem Campus liegt. Holger kümmert sich um Mr. Manaseh, den Computerlehrer. Offensichtlich muss auch er als IT-Fachmann (zumindest wenn man den Nachweisen Glauben schenken darf) trotzdem noch eine Menge lernen.

Die Prüfungen sind beendet und die Mädchen stürmen lautstark aus den Klassen. Ich begrüße Ashirali, der Aufsicht hatte. Wir unterhalten uns über die Planungen von Shighatini Aufnahmeprüfungen zu machen, etwas Ähnliches plant offensichtlich auch Usangi. Kurz nach uns sind die Schulinspektoren gekommen, zwei unscheinbare Personen, die für ihren nicht einmal zweistündigen Besuch sicher einen umfangreichen Bericht schreiben werden, der dann nach zwei oder drei Monaten versendet wird.

Ein weiteres Auto kommt auf den Campus gefahren, Sabine. Wir packen unsere Sachen ein und verabschieden uns. Es geht nicht direkt zurück nach Same, wir machen einen kleinen Umweg über das Usangi Training and Leadership College. Der Principal empfängt uns und wir werden sogleich mit den Sorgen und Nöten hinsichtlich der Computer vertraut gemacht, es sind zu wenige Computer, sie sind zu langsam, die Tastaturbelegung stimmt nicht. Das ist soweit auch alles richtig, aber wir können die Rechner nicht schneller machen und haben auch keine Reserven mehr im Container. Holger zeigt dem Computerlehrer (!), wie er die Tastaturbelegung umstellen kann, eine Grafikkarte wird wieder in Position gebracht und somit zumindest etwas Hilfe geleistet. Grundsätzlich kann ich ihm nur vorschlagen, dass er sich Sponsoren für einen Server sucht und wir ihm dann das Schulsystem installieren. Wenn er sich allerdings für unser System entscheidet, ist damit auch Linux gesetzt. Microsoft wird von uns nicht unterstützt. Aber genau das wollen sie. Wir argumentieren mit Logik und dem Vergleich, dass man nach dem Erwerb einer Fahrerlaubnis ja auch nicht nur mit dem Auto fahren kann, mit dem man gelernt hat, sondern dann auch alle fahren kann.

Ein paar Regentropfen fallen unterwegs, aber für einen richtigen Regen reicht es immer noch nicht. Zum Abendbrot verabreden wir uns im "Orlando", einem neugebauten Hotel in der Nähe des Busbahnhofs. Wir bestellen Fisch.

Angekommen im Haus. Die Dusche ruft, laut und eindringlich. Sabine will einen Teil unserer Wäsche mitnehmen, sie hat eine Waschmaschine, der Service kommt uns sehr entgegen.

### **29.05.2013 - Ein Tag in der Steppe**

Heute haben wir einen etwas anderen Tag vor uns. Da wir die beiden letzten Wochenenden durchgearbeitet haben und uns Sabine so viel geholfen hat, begleiten wir sie heute zu einem ihrer Projekte, ein Kindergarten weit draußen in der Massai-Steppe. Auf dem Weg dorthin müssen wir noch etwas Mobiliar mitnehmen, im Office wird ein Schrank aufgeladen, hier werden unsere Gurte benötigt. Ab und zu kreuzen ein paar Hörnchen den Weg. Dann allerdings sehen wir parallel zu uns eine große Schlange, die munter mit unserer Geschwindigkeit mithalten kann und dann in Richtung Busch uninteressiert abbiegt. Das Foto aus der dem Auto ist eher aus der Hüfte geschossen und kaum aussagefähig. Eine Kobra war es nicht, dafür war der Kopf zu klein. Es kann in der Größe, und wir reden hier über seriös

---

geschätzte zweieinhalb Meter, mit der Färbung dann nur noch ein schwarze Mamba gewesen sein, Afrikas giftigste Schlange. Mein Blick fällt automatisch auf meine Sandalen im Auto, eine eher etwas suboptimale Bekleidung in dieser Hinsicht.



Black Mamba Suchbild

Bis zu den Massai dauert es, wir sind in dieser Steppe über eine Stunde unterwegs. Entgegen zu anderen Schulen sitzen die Ältesten hier unter einem Baum, aber das Prozedere ist das gleiche. Es wird diskutiert und gesprochen, wir wurden nebenbei gleich mit vorgestellt. Wir laden gemeinsam den Schrank ab und auch der Schreibtisch findet sein neues Heim im Office. Für mich ist es faszinierend, was man hier bewegen kann, wenn man es will. Das man dadurch Änderungen hoffentlich positiver Art im Leben anderer Menschen initiieren kann. Der Weg zurück ist nicht einfach zu finden, zum Glück kennen wir uns ganz gut aus. Über uns ein sternenklarer Himmel, die Milchstraße windet sich atemberaubend schön am Firmament entlang.

### **30.05.2013 - Ein Tag in Moshi**

Heute fahren wir nach Moshi. Wir müssen einen neuen AVS (Automatic Voltage Switch) für die Schule in Shighatini besorgen, in Same bekommt so etwas nicht. Wir treffen uns vor der Polizeistation. Eineinhalb Stunden fahren wir, dann sind wir in Moshi. Neben dem AVS müssen wir Geld tauschen und etwas Shopping machen. Leider haben noch nicht alle Läden auf, es ist eben Nebensaison. Wir stärken uns in einem Café. dann stürmen wir los. Die ersten Versuche sind nicht sehr erfolgversprechend, aber wir suchen weiter und finden einen Shop mit entsprechenden Shop. Draußen ist es mittlerweile dunkel geworden, ab und zu regnet es. Wir landen wohlbehalten zuhause und verschwinden schnell ins Bett.

---

### 31.05.2013 - Abschlußgespräche im Office

Wir wollen die verbleibende Zeit nutzen und uns mit dem Generalsekretär treffen für das vereinbarte Abschlussgespräch. Er hat tatsächlich Zeit und wir setzen uns in seinem Büro zusammen. Das Gespräch dauert über eine Stunde und wir sprechen offen über die Situation an den Schulen. Gerade die Computerkabinette, die nun zwar alle wieder laufen, werden aus unserer Sicht eher stiefmütterlich behandelt. Das muss sich ändern. Wir fordern auch die bereits im letzten Jahr zugesagten regelmäßigen Informationen ein. Ein Rundumschlag, sozusagen. Mr. Chambua macht sich einige Notizen und informiert uns, dass die neu bewerteten Prüfungen der Form IV seit gestern raus sind. Leider kann er nicht den Link dazu aufrufen. Die Einladung zum Essen im Office müssen wir leider ausschlagen, da wir noch für die Schulen was zu packen haben und ihm das dann vor die Tür stellen wollen. Die Container sind warm und stickig, kein Luftzug kühlt hier irgendwas. Entsprechend motiviert sind wir, die Sache schnell zu beenden.

### 01.06. - 02.06. Wochenende

Endlich Wochenende! Unser erstes, komplett freies Wochenende! Same ist weder aus touristischer Sicht noch klimatisch ein Genuss. Sabine empfiehlt den Lake Chala, wie der Lake Jipi ein Gewässer, dass man sich mit Kenia teilt. Er liegt aber noch etwas weiter im Nordwesten, dennoch ist die Anfahrt mit zwei Stunden noch durchaus im erträglichen Rahmen, wenn man berücksichtigt, dass man in dem Kratersee auch baden kann. Sabine reserviert die Unterkunft in Zelten für uns. Der Weg ist die letzten Kilometer sehr abenteuerlich, aber wir kommen trotzdem glücklich an. Dabei sah es zunächst gar nicht gut aus, denn ein Reifen war platt und wir mussten unseren Start in das Wochenende etwas verschieben. Wir holen unsere Sachen und fahren endlich los. Der Weg führt uns unmittelbar bis vor die kenianische Grenze, dann biegen wir ab und quälen uns die ersten Ausläufer des Kilimanjaro hoch. Lake Chala Camp Site, wir sind angekommen. Im Gegensatz zu Sabines Letzen Besuch herrscht reges Treiben, eine große Gruppe unüberhörbarer amerikanischer Jugendlicher baut gerade eine Zeltstadt auf. In die Nähe wollen wir nicht.



Wir genießen den tollen Ausblick, müssen dann aber den Temperaturen, der inzwischen günstigen Gelegenheit und den sich daraus ergebenden Drängen Sabines nachgeben und hinab zum Baden in den Kratersee. Der Abstieg ist kein Spaziergang, sondern nur mit einigermaßen Geschicklichkeit zu bewerkstelligen. Unten angekommen erwartet uns ein kleiner Zugang über einige größere Steine, auf denen man seine Sachen deponieren kann. Ein paar Kinder angeln mit ihrem Vater. Das Wasser ist für einen Kratersee überraschend warm. Die Steine verschwinden schnell unter unseren Füßen und wir genießen das Schwimmen. Zum Abend zieht sich der Kilimanjaro frei und ermöglicht uns ein paar hübsche Fotoaufnahmen. Der nächste Tag beginnt mit einem spektakulären Sonnenaufgang und einem immer noch wolkenfreien Kilimanjaro. Das englische Frühstück trifft nicht ganz unseren Geschmack, aber es macht dennoch satt. Durch das Verteilen bestimmter Anteile bekommen wir alle unsere akzeptable Zuteilung.



Lake Chala von der Camp Site aus gesehen mit Blick nach Kenia

Spätnachmittags geht es wieder zurück nach Same. Auf dem Rückweg wird das Auto mit Steinen beworfen, einer prallt auf die Motorhaube und verfehlt die Windschutzscheibe nur knapp. Da hört der Spaß auf, das sind keine Kinderstreiche mehr. Der Reifen hält gut durch bis Same, allerdings machen uns andere Geräusche des alten Missionsautos Sorgen. Unseren morgigen Besuch in Chome werden wir wohl abblasen müssen. Irgendwas kreischt und schleift, damit können wir nicht fahren. Da Chome ohnehin aber im Herbst von einer Delegation der Partnergemeinde aus Waren besucht wird, ist der Verlust nicht ganz so tragisch. Unser Abendbrot nehmen wir wieder am Busbahnhof ein, bei unserer vertrauten Köchin. Holger verzichtet auf die sonst übliche zweite Portion, das Wochenende war üppig genug mit Essen. Mir reicht ohnehin immer einmal Chips Mayay.



---

### 03.06.2013 Briefe statt Chome

Sabines Auto macht Geräusche, laut und kreischend. Damit können wir nicht nach Chome fahren, die Strecke ist zu anspruchsvoll und der Support unterwegs kaum vorhanden. Ich schreibe an den Entwürfen für die letzten Briefe an den Generalsekretär und andere Mitarbeiter. Insgesamt kann man ein durchaus ein positives Fazit ziehen: Die Kabinette laufen alle wieder, es sind kaum Verluste zu beklagen, ein neuer Computerlehrer arbeitet in Usangi, der Headmaster in Shighatini ist gewillt die Schule weiter nach vorn zu bringen. Der neue Headmaster in Mruma steht vor einer schweren Aufgabe, es wird sich zeigen, ob er seine ambitionierten Ziele erreichen kann. Zwischen Dindimo und Manka besteht nun eine gute Verbindung, der Computerlehrer aus Manka will seinem Kollegen hilfreich unter die Arme greifen. Fehlt nur noch etwas mehr Kontrolle und Unterstützung aus dem Office und von Ingo. Aber auch das sollte sich organisieren lassen. Sabine wird sich ab jetzt auch verstärkt um die Schulen kümmern, was den "Erfolgsdruck" weiter aufrecht erhält und zudem auch Auswirkungen in Hinsicht auf das Essen haben wird, denn der Bau von Biogas-Anlagen wird das Budget der Schule auch entlasten. Dennoch zeigt sich nach dieser Reise, wenn wir mit den Schulen Erfolg haben wollen, dann müssen wir uns verstärkt einbringen und können uns nicht nur auf die tansanischen Partner verlassen.